

Kremsthal-Blote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 79.

Donnerstag, den 28. Mai 1891.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Gemeinderäte.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Minist. des Innern vom 22. Mai 1875 (Minist.-Amtsbl. S. 125) werden die Gemeinderäte aufgefordert, die Verzeichnisse der im Jahre 1889 ausgehobenen Soldaten, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung im nächsten Herbst dringend wünschenswert machen, nach dem vorgeschriebenen Formular (Minist.-Amtsbl. v. 1875 S. 127) und unter genauer Beachtung des erwähnten Erlasses aufzustellen, auch spätestens **innen 3 Wochen** hieher einzusenden. In diese Verzeichnisse sind nur solche Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige auf eine zu erlassende allgemeine Bekanntmachung hin — Einzelaufforderungen haben zu unterbleiben — ausdrücklich darum bitten.

R. Oberamt: L h y m.

Den 26. Mai 1891.

Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk werden wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

IX. Vorschriften über den Verschluß und Entleerung der Abtritte und Düngergruben.

1. In den Monaten, Mai, Juni, Juli, August und September dürfen die Abtritte nur vor Morgens 7 Uhr oder nach Abends 6 Uhr und in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April nur vor Morgens 9 Uhr und nach Abends 4 Uhr geleert und ausgeführt werden.

In derselben Zeit ist an den Hauptstraßen und an der Bahnhofstraße auch das Leeren der Gullengruben unerlaubt.

2. Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloakfässern, sowie von Cloakfässern allein, ist im Freien innerhalb der Stadt, an öffentlichen Plätzen oder gangbaren Straßen und Wegen verboten. An den Hauptstraßen, an der Bahnhofstraße und an den neu angelegten Straßen ist auch das Aufstellen von Gullenfässern verboten.

3. Das Ausführen von Cloakinhalt darf nur in gut luftdicht verschlossenen, außen rein gehaltenen Fässern und nur in der unter Pkt. 1. genannten Zeit geschehen.

4. Das Ausleeren der Cloakfässer innerhalb der Stadt ist verboten.

5. Abtritte, Güllen-Dang- und andere Gruben müssen stets gut mit Dielen bedeckt und Dünglagen an Straßen und Wegen entsprechend eingemacht sein; und damit die Dielenbedeckung sich nicht leicht verschieben kann, ist sie in eine mit Fäkalien versehene Einfassung der Grube zu legen.

6. Das Ausschöpfen von Gülle oder Cloakinhalt in Randeln, Gräben oder auf Straßen, sowie das Ueberlaufenlassen von Abtritten oder Gullenschächern ist verboten.

Uebertretungen, welche zur Anzeige kommen werden mit Geld bis zu 24 M. oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft.

Den 26. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt.

Aufforderung zur Bezahlung der Steuer.

Nachdem das Rechnungsjahr pro 1. April 1890/91 schon seit 2 Monaten abgelaufen ist, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche ihre Steuer noch nicht vollständig bezahlt haben, hiemit wiederholt aufgefordert, längstens binnen 8 Tagen vollständige Zahlung zu leisten. Gegen diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, muß das Zwangs-vollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Den 26. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt.

Verpachtung der Zehntscheuer.

Die verschiedenen Räume in der Zehntscheuer werden am nächsten **Samstag den 30. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathause hier wieder auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet.

Den 26. Mai 1891.

Stadtpflege.

Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C. und D.

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün), werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Vacatur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Ostertag.

Diöcesanverein.

Montag d. 1. Juni nachm. 2 1/2 Uhr c. ux.
in Waiblingen, Adler.

Zugleich Einzug der Sterbefassebeiträge.

Diöcesanvereinsvorstand.
Stadtpfarrer B o l z.



Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 30. Mai,
nachmittags 2 1/2 Uhr.
Weber I und II.



Elsässer.

Waiblingen.

Einladung.

Donnerstag, den 28. Mai
abends 8 Uhr

wird Herr Prof. Dr. Sixt aus Stuttgart, im Adlersaal einen Vortrag halten über

„Die Geschichte Waiblingens“

zu welchem Jedermann, insbesondere aber die Mitglieder des „Museums“ und des „Gewerbe-Vereins“ mit ihren Angehörigen hiemit freundlichst eingeladen werden.

Vorstand: Hüberli.

Männergesang-Verein Waiblingen.

Unser Verein beabsichtigt nächsten

Sonntag, den 31. Mai,

einen

Ausflug

über Lorch, Hohenstaufen, Rechberg nach Gmünd

(Abfahrt früh 5 Uhr) auszuführen, jedoch nur bei entschieden günstiger Witterung. Nähere Mitteilungen an die Mitglieder, Aktive und Passive, erfolgen durch besonderes Circulair.

Der Ausschuss.

Eine Partie

Sommer-Kleiderstoffe

und

Reste

empfiehlt zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

Gottlob Villingner

Lehr-Verträge

sind vorrätig zu haben in der

E. F. Bach'schen Buchdruckerel.

Alcinheppach.
Am nächsten
Montag den 1. Juni
von Morgens 7 Uhr an
verkaufe ich meine sämtliche Fahrniß
gegen bare Bezahlung, als:
Fässer, Kelterzuber,
5 Eimer Most,
Stroh und Holz,
Kästen, Bettladen
und sonst allgemeiner Hausrat,
wozu Liebhaber freundlichst einladet.
Wilhelm Dippon.

Großheppach.
Zur gefl. Beachtung!
Diejenigen Weinbergbesitzer von
hier und Umgebung welche Ihre
Weinberge von mir gegen die
bevorstehende Blattfallkrankheit be-
spritzen lassen wollen, pro 1 Morgen
2 Mt., bitte ich in nächster Zeit zu mir
zu kommen um die Sache fest zu stellen.
Gottfried Döringer,
Weingärtner.

Waiblingen.
Heißluft-Motor.
Wegen Betriebsänderung verkaufe
ich meine kalorische Maschine
von reichlich 1 Pferdekraft.
Dieselbe ist noch einige Tage im
Betrieb und gewinnen Restkrienernde
durch Erwerbung derselben eine aus-
giebige, bequeme und dabei sehr
billige Arbeitskraft.
C. Günther,
Buchdrucker.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten in Hegnach, besonders
dem geehrten Herrn Schullehrer **Mater** mit Familie, sowie
Frau **Kaiser senior**, welche unserer nun in Gott ruhenden
Mutter während ihrer schweren Krankheit so viele Liebesdienste
erwiesen und in Rat und That ihre letzten Leidenstage zu
erleichtern suchten, sagen wir Jedem auch für den kleinsten
Liebesdienst unsern aufrichtig fühlenden Dank in dem uner-
schütterlichen Glauben der Worte unseres Heilandes: Was
Ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten, das
habt Ihr mir gethan. Ja Er, bei welchem auch nur ein Becher
kalten Wassers in Seinem Namen dargereicht, nicht unvergolten
bleibt, sei euer aller Vergelter hier in der Zeit und in der
selbigen Ewigkeit.
In dankbarem Andenken verbleiben wir eure Freunde:
Conrad Netting und Marie Netting,
Pontiac Oakland Conty State of Michigan U. S. A.

Nachruf an unsere selige entschlafene Mutter:
Hallelujah! singst nun du
Da du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh'
In den Himmel zog'st.
Gelobt sei Er,
Der vom Kreuz zum Throne stieg
Und dir half zu gleichem Stieg,
Gelobt sei Gott.
Die Obigen.

Ueberraschend
ist die Wirkung gegen Sommer-
sprossen u. Hautunreinigkeiten
beim täglichen Gebrauch der
Bergmann's Lilienmilchseife
Schät à St. 30 u. 50 Pf. bei **Karl**
Ment in **Waiblingen.**

Heilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Pack.
(3 Stück) 40 Pf. **Th. Daiber, Friseur.**
Manufaktur-Papier
empfehlen **C. F. Bud.**

Schreinermeister
findet dauernde Abnahme für einen
Fabrikationsartikel. Auftragende
wollen sich melden bei der Redaktion.
Waiblingen.
Eine kleinere, sommerliche
Wohnung
hat bis **Jakobi** zu vermieten.
Karl Aumann, jr.
Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Berlin u. Erkft. M.**
vollkommen neutral mit Boraxmilchge-
halt und von ausgezeichnetem Aroma
für Herstellung und Erhaltung
eines zarten blendendweißen
Teints unverlässlich. Bestes Mittel
gegen **Sommer sprossen.** Borr.
à Stück 50 Pf. bei:
Th. Daiber, Friseur.

Hautausschläge und Flechten,
Sicht u. rheumatische Schmerzen heilen
sicher durch Nr. 2, bösartige Knochen-
geschwüre u. dergl. durch Nr. 1, Salz-
fluß, offene Füße und Wunden aller
Art durch Nr. 3 des seit Jahren er-
probten und bewährten Schrader'schen
Indian-Pflasters. Paq 3 Mt. Apoth. **G.**
Schoder, J. Schrader's Nachf. Feuer-
bach-Struttgart. Zu beziehen durch die
Apoth. Stuttg. Hirschap. Broschüre in
allen D. pots gratis. In **Waiblingen** bei
Apotheker Marggraff.

Schuld- & Bürgscheine
Miet-Verträge
sind vorräthig bei **C. F. Bud.**

Bestellungen auf den Remsthalboten
für den Monat Juni
werden von allen Poststellen, sowie von den Landpostboten,
in **Waiblingen** bei der Expedition zu den bekannten Er-
lafpreisen entgegengenommen.
Die Redaktion.

Württemberg.
Seine Majestät der König haben am 26. Mai
d. J. allergnädigst geruht:
die Postsekretäre **Maucher** in **Waiblingen** und **Soschmann**
bei dem Postamt No. 1 in **Stuttgart** auf Ansuchen gegenseitig zu ver-
setzen.
Stuttgart, 26. Mai. Die Kammer der Abgeordneten ge-
nehmigte in ihrer heutigen Nachmittagsitzung zunächst die Vorlage über
die Pensionsrechte der Erzieher und Lehrer an den
Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder. Dann setzte
sie die Beratung der vorliegenden Eisenbahnapplikationen fort.
Stuttgart, 24. Mai. Wie verlautet, ging an die Kgl.
Polizeidirektion das Ersuchen, die Polizeimannschaft im Stöckach mit Ge-
wehren zu versehen. Es vergeht selten eine Woche, daß nicht im Stöckach
ein oder mehrere Kaufereien mit blutigem Ausgang stattfinden.
— Die Architekten Herren **Lambert** und **Stahl** in **Stuttgart**
haben bei der Bewerbung um den Bau des Schweizerischen „National-
museums“ in **Bern** den Sieg davongetragen, indem ihr Entwurf ein-
stimmig zur Ausführung genehmigt wurde.
Stuttgart, 25. Mai. In der Nacht vom letzten Samstag
auf Sonntag haben 2 Arbeiter in der Klosterstraße mit einander Streit
bekommen, wobei einer dem andern mittels einer Schusterkneipe einen
Stich ins Gesicht beibrachte. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital
verbracht. Ursache des Streites war eine Forderung von 5 M., welche
der Angegriffene schuldig war. Der Thäter ist festgenommen. — Gestern
Abend kam auf dem äußeren Güterbahnhof ein Ankuppler zwischen 2
Puffer; er starb auf dem Transport ins Kath.-Hospital.
Stuttgart, 26. Mai. Heute von halb 12 Uhr an zog ein
schweres Gewitter über das Thal weg. Es brachte reichliche Schlossen;
doch waren diese weder so anhaltend, noch so schwer, daß sie Schaden
anzurichten vermocht hätten. Trotz des Gewitters ging der Thermometer
nicht unter 12—13° N. herab.
— **Württemberg in Kamerun.** Von unserem
Landsmann Lehrer **Th. Christaller** in **Kamerun** ist in **Künzelsau**, wie man
der **C. Z.** schreibt, dieser Tage ein Brief angekommen. Verschiedene
Gerüchte über sein Befinden, die auf unerklärliche Weise entstanden
waren, sind dadurch widerlegt. Lehrer **Christaller** ist wohl und munter
und hält fleißig Schule mit seinen 75 Kindern. Nebenher arbeitet er
noch an einem Wörterbuch der Dualsprache. Der sehr intelligente

Regierungsjungling Konrad, der ihn auf seiner letzten Reise nach Europa be-
gleitete, ist gegenwärtig Stellvertreter für den verstorbenen Lehrer **Flab**.
— In **Württemberg** betrug die gesamte im Ertrag
stehende Weinbaufläche 1890: 18 232 Hektar (—39 gegen
Vorjahr) = 82% der dem Weinbau in **Württemberg** überhaupt einge-
räumten Fläche. Die gesamte Weinernte besifferte sich auf 320 117
Hektol. (1889: 291 010, 1888: 454 516) und übertraf also 1889 um
10%, blieb aber gegen 88 um fast 30% zurück. Ein Hektar ergab
durchschnittlich 17,56 Hektol. Wein (1889: 15,93, 1888: 24,82). Unter
der Kelter bezw. überhaupt während des Herbstes wurden vom neuen
Wein verkauft: 199 408 Hektol. = 62% des ganzen Erzeugnisses (1889:
64%, 1888: 63%). Der Durchschnittspreis stellte sich für das Land
im Ganzen auf 35,54 M. pro Hektol. (1889: 43,61 M., 1888:
23 82 M.) Für die einzelnen Landesgegenden schwankte der Durchschnitts-
preis zwischen 22,08 M. im Taubergrund und 39,13 M. im unteren
Neckarthal, er stellte sich für die Bodensee-Gegeud auf 25 1/2, für Kocher-
und Jagstthal auf 26,19 M.; für das obere Neckar- und Remsthal auf
30,13 resp. 30,60 M., für das Zabergäu auf 33,31 und für das Enz-
thal auf 34,46 M. Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften
Wein betrug 7 086 161 M. (1889: 8 132 873 M., 1888: 7 046 190
M.) Der Geldwert des gesamten Weinerzeugnisses berechnet sich auf
11 159 506 M. (1889: 12 635 219 M., 1888: 10 565 197 M.).
Für ein Hektar Weinbaufläche berechnet sich ein durchschnittlicher (Roh)
Ertragswert von 612 (1889: 692, 1888: 577 M.)
Das diesjährige Landeskirchengefangenfest findet am 24.
Juni in **Salw** statt.
Smünd, 24. Mai. Aufsehen erregte die gestern abend erfolgte
Verhaftung des Kassiers der Bezirkskrankenkass., **Gassenmayer**, wegen
Fälschung von Unterschriften auf Quittungen und falscher Einträge in
die Bücher. Derselbe scheint seiner Aufgabe gar nicht gewachsen ge-
wesen zu sein. In seiner Verwaltung herrschte Unordnung und ein
Schlendrian, denn er führte nicht einmal ein Kassentagebuch. Einen Ver-
lust erleidet die Kasse nicht, da die veruntreute Summe durch die Kau-
tion mehr als gedeckt ist. **Gassenmayer** verwaltete außerdem noch zwei
kleinere Kassen.
Malen, 24. Mai. Gestern Abend stürzte in **Unterföchen** ein
mit Anstricharbeiten beschäftigter Arbeiter, der es, wie dies bei Leuten,
die mit so gefährlichen Arbeiten umgehen, leider so vielfach vorkommt,
an der nötigen Vorsicht fehlen ließ, von einem der Türme der Zellstoff-
fabrik aus einer Höhe von 25 m herab, glücklicherweise ohne erheblichen
Schaden zu nehmen.
Marbach, 22. Mai. Bei der am 15. d. M. vorgenommenen
Abstimmung über die von dem Gem. Rat **Auenstein** beantragte Feldbe-
reinigung der dortigen Feldgewande haben von 239 Beträugten mit
11 962 M. 82 Pf. Grundsteuerkapital mit Ja 52 Beträugte mit 4672 M.
76 Pf., mit Nein 46 Beträugte mit 1904 M. Grundsteuerkapital abge-
stimmt. Nicht erschienen zur Abstimmung sind 141 Beträugte mit 5325
M. 95 Pf., welche gemäß Art. 9 Abs. 3 des Feldbereinigungsgesetzes als

zustimmend zu dem beantragten Unternehmen anzusehen sind. Somit wurde die Selbstreinigung als die erste im hiesigen Oberamt als beschlossen erklärt.

B e l l e r g, 22. Mai. In dem benachbarten Oberfontheim wurde gestern eine alte Frau von einer Kuh auf der Straße zu Boden geworfen und brach zweimal den Arm.

B o m J a g f t h a l, 24. Mai. Ein eigentümliches Mißgeschick passierte einem Bauernsohn unserer Gegend, der am Pfingstbientstag seine Hochzeit in D. feiern wollte. Die Braut war von Auswärts, der junge Mann hatte ihr den von seinem Schultheßen ausgefertigten Verlöbungschein geschickt, damit solcher, wie vorschriftsmäßig an dem Wohnort der Braut angehängt werde. Das hatte aber die Braut vergessen. Als der Hochzeitszug vor dem Standesbeamten in D. stand, frug dieser nach den Scheinen und mußte natürlich die Trauung verweigern, als er den Sachverhalt erfuhr. Große Verlegenheit, denn im Wirtshause war ein festlicher Schmaus bestellt. Schließlich blieb nichts übrig, als das Hochzeits-Essen ohne Trauung abzuhalten.

R o t t w e i l, 22. Mai. Ein eigentümliches Mißgeschick traf einen hiesigen Knecht. Derselbe lehrte der durch Göppelbetrieb in Gang gesetzten Futterschneidmaschine den Rücken und hob die von der Obertenne herabgeworfenen Stroh- und Heubündel vom Boden auf, wobei er mit seinem Unausprechlichen der Maschine zu nahe kam, die ihn zwei Scheiben davon abschneidte, welche hernach ein Arzt so kurzzerrecht annähte, wie es der perfekte Schneider nicht besser zu Stande gebracht hätte.

R o t t e n b u r g, 26. Mai. Heute nacht brach hier Feuer aus, das großen Umfang annahm. Die Häuser des Professors Schwarz, des Kommerzienrats Neuer, Uhrmachers Schraivogel und die Scheuer des Waldbornwirts sind sämtlich abgebrannt.

S e i d e n h e i m, 24. Mai. Eine Art Spielmarke in der Größe eines Zehn-Markstücks, echt vergoldet, ist offenbar nur gemacht, um zu betrügen. Dieser Tage wurden hier solche für Zehn-Markstücke an den Mann gebracht, trotzdem auf der Rückseite „Spielmarke“ steht. Es wäre zu wünschen, daß man den Deuten, die dieses unsaubere Geschäft treiben, auf die Spur käme.

U l m, 25. Mai. Der landwirtschaftliche Bezirksverein beschloß auf seiner gestrigen Hauptversammlung, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beizutreten. Ein Ulmer **S a a t e n m a r k t** soll zum erstenmal am 5. und 12. Sept. in der hortigen Tuchhalle abgehalten werden. Für die auf 19. Sept. angelegte Gau-Viehaußstellung sind 2440 M. Preise vorgesehen. Dem Vorschlag, Geldpreise für landwirtsch. Dienstboten auszusetzen, die 8—10 Jahre in einem und demselben Hause gedient, wurde aus der Mitte der Versammlung entgegengehalten, man sollte statt der Dienstboten eher die Bauern und Bäuerinnen prämiieren, die ihre Dienstboten 10 Jahre zu halten verstehen.

— Gestern nachmittag zog über die Ulmer Gegend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

S a u p h e i m. Schon wieder treten Gerüchte von versuchter Brandstiftung im gleichen Stadtteil wie früher auf.

— Der erkrankte Stationskommandant Sch. von **R i n d e r f e l d** wollte per Chaise zu einem Arzt fahren. Unterwegs überfiel ihn ein heftiges Unwohlsein und kehrte er nach Hause zurück. Kaum in der Wohnung angelangt, machte der Tod seinem Leben ein Ende.

— Sicher allein dastehend ist bei der verhältnismäßigen Jugend unseres Volksschulwesens der Fall, daß ein und dieselbe Stelle 147 Jahre lang vom Vater auf den Sohn überging. Am 1. Mai wurde Schul-lehrer **S c h l a d i n A l t e n f e i g** Dorf pensioniert. Mit ihm geht die Stelle auf eine andere Linie über, da der letzte Ehe vom Hause Schlack keinen Sohn hinterläßt, der die vom Jahre 1744 stammende Tradition weiterführen könnte.

— Unter dem Titel „Führer durchs Neuffener Thal auf den Hohen Neuffen“ (Preis 20 Pf.) ist im Selbstverlag des Verächönerungsvereins Neuffen ein orientierendes Schriftchen von Paul Reindöhl erschienen.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

Neutlingen: Margarete Essich, 75 J. Rudersberg—Welsheim: Karl Bilsinger, Uhrmacher. Seriate (Stalten): Adolf v. Wunster. Tübingen: Sophie Vogtenberger, Rfm. Witwe. Heilbronn: Anna Friedel, geb. Leibbrand.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 25. Mai. Des Kaisers Rückkehr nach Berlin erfolgt erst am 29. Mai zur Frühjahrsparade. — Aus Anlaß des baldigen Wechsels im Arbeitsministerium nahm nach einer Rede Engels eine große auch von vielen Abgeordneten besuchte Versammlung im Wintergarten eine Entschließung an, worin der neue Minister mit Hoffnung begrüßt und ein ganz billiger Zonentarif, weitgehende Berücksichtigung des orts- und Vortortverkehrs, sowie Vereinfachung und Beschleunigung desselben gefordert werden.

B e r l i n, 25. Mai. Major v. **W i s m a n n** mit Dr. Bumiller ist heute hier eingetroffen und im „Kaiserhof“ abgestiegen.

B e r l i n, 25. Mai. Der am 1. Juni zusammentretende Kolonialrat wird über die Förderung der Baumwollkultur, die Grundsätze bei der Konzessionierung von Gesellschaften in den Schutzgebieten, namentlich in Südwestafrika, die Verwendung des vom Reichstag bewilligten Vorschusses für Wege, Stationen und Hafenhauten in Kamerun gutachtlich befragt werden.

S t r a ß b u r g, 22. Mai. Elsaß-Lothringen tritt nunmehr auch in die Reihe derjenigen Staaten ein, welche eine Verwaltungsreform durchführen.

P o s e n, 23. Mai. (Die Ansiedelungs-Kommission) hat abermals eine größere polnische Besitzung angekauft und zwar das Rittergut Wydziczawice im Kreise Schroda, welches 499 Hektar umfaßt. Ein

polnisches Blatt bemerkt dazu, daß das Fremden über diesen Verkauf um so größer sei, als der bisherige Besitzer von Wydziczawice in gutem Vermögenshältnissen lebe und aus finanziellen Gründen zu einem Verkaufe nicht gezwungen worden sei.

H a n n o v e r. Von dem Zugzusammenstoß in Kirchlingern giebt der „Hannov. Cour.“ folgende Schilderung: Die Lokomotive des Personenzuges warf die entgegenkommende, schon etwas vorgefahrene Lokomotive zur Seite und brachte den Tender dahinter zum Stehen. Hinter dem Tender des Carré'schen Zuges befand sich ein Packwagen, der von den nachdrängenden Wagen auf den Tender geschoben und völlig zersplittert wurde. Der danach folgende Personenwagen erster und zweiter Klasse, welcher die Familie Carré und einen Teil des Personals enthielt, wurde hoch über den Packwagen auf den Tender geschoben, kippte dann um und fiel, die Räder nach oben, an die Böschung. Im ersten Abteil des Wagens, der den stärksten Anprall auszuhalten hatte, befand sich das Ehepaar Carré. Herr Carré wurde herausgeschleudert und erlitt mehrere Verletzungen am Arm, Knie und im Gesicht, aber keine lebensgefährlichen. Frau Carré wurde mit zerschmettertem Kopf als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Die neben ihr sitzende Tochter wurde lebend und wenig verletzt gefunden. Die Insassen der übrigen Abteile dieses Wagens haben fast alle mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Der auf den Wagen erster und zweiter Klasse folgende Personenwagen dritter Klasse wurde nur unerheblich beschädigt, die Insassen blieben unverletzt, oder trugen nur geringe Kontusionen davon. Vom Fahrpersonal haben drei Beamte ihren Tod bei dem Zusammenstoß gefunden.

R a t t o w i z, 23. Mai. Ein seltenes Wiedersehen war es, zu welchem das Geschick Mächte einem französischen leichtverwundeten Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1871 und einem preussischen Unteroffizier, der den Transport der Gefangenen begleitete, verhalfen. Letzterer, jetzt Gendarm und mit der Paßkontrolle bei den hier einlaufenden Personenzügen aus Rußland betraut, wurde an einem der letzten Tage von dem Kriegsgefangenen, dem der damalige Unteroffizier die Wunde gefühlt hatte, erkannt, und Thränen der Freude liefen über die Wangen der beiden ehemaligen Krieger. Der Franzose umarmte den Gendarmen und küßte denselben in freudiger Erregung. Es waren, wie dem „Oberchl. Anz.“ mitgeteilt wird, der Gendarm Hartwig aus Rattowitz und der jetzige Weintrifende Bouget.

— (**C i n B e t e r a n**.) In einem Dorfe Litthauens starb kurz vor Pfingsten ein 105 Jahre alter Kleinbauer, welcher an allen Kriegen gegen Napoleon teilgenommen. Bis in seine letzten Tage war der Mann rüstig.

R e m p t e n, 24. Mai. Die gestrige **M o n d s f i n s t e r n i s** konnte dahier erst gegen das Ende ihres Verlaufs, etwa von 8¹/₂ Uhr an, gut beobachtet werden. Der Himmel hatte sich Abends mit schweren Wetterwolken bedeckt; doch kamen die Gewitter nicht zum Ausbruch; nur ein leichter Regen ging nieder. Vom oben erwähnten Zeitpunkt an trat der Mond zeitweise aus den Wolken hervor. Die Verfinsternung ging aber bereits gegen das Ende zu; der schwarze Rand auf der einen Seite wurde immer kleiner und einige Minuten nach 9 Uhr strahlte die Mondscheibe wieder in voller Klarheit. R. Falb hatte den 23. d. M. als einen „kritischen Tag erster Ordnung“ bezeichnet. Das Wetter bot jedoch nichts „kritisches“. Dagegen hatten wir bereits heute früh gegen 9 Uhr ein starkes Hagelwetter.

— Der bekannte, weltberühmte Wasserkur-Doktor Pfarrer **K n e i p p** beging am ersten Pfingstfesttag unter zahlreicher Beteiligung von Auswärtigen und Einheimischen seinen 70. Geburtstag. Am Vorabend fand ein Fackelzug mit 5—600 Teilnehmern, am Sonntag Reveille, dann Festgottesdienst und um 11 Uhr Beglückwünschung im Pfarrhause statt. Mittags war Festtafel, dann ein Kongreß der anwesenden „Kneipp“-Ärzte über die Gründung eines die 200 ärztlichen Anhänger des Kneipp'schen Systems umfassenden Verbandes beschloß. Nachmittags schloß sich ein Konzert an. Der Gefeierte war von allen den ihm bewiesenen Huldigungen sehr gerührt.

Ausland.

B r ü s s e l, 24. Mai. Kaiser **W i l h e l m** trifft am 10. Juni in Begleitung des Reichskanzlers v. Capriot hier ein. — Infolge des immer noch nicht beendigten Ausstandes errichteten 4 große belgische Etablissements besondere Werke im Auslande. Coderill entließ 500 Arbeiter, die sich bei dem Ausstand besonders hervorthaten.

P a r i s. Infolge der Veröffentlichung eines Buches von Turpin über den Verkauf des Geheimnisses der Herstellung von Melinit an Arnstrong wurde der von Turpin beschuldigte Reserveoffizier L. verhaftet und noch ein Verhaftbefehl erlassen. — Der Zar hat den Herren Freinet und Briffon den Alexander Newski-Orden verliehen.

P a r i s, 25. Mai. Infolge des Streiks sämtlicher Omnibus-Kutscher ist heute auf allen Linien der Omnibusverkehr eingestellt.

W i e n, 23. Mai. Im Ministerium des Äußern fand heute unter dem Vorsitz des Sektionschefs Frhrn. Glanz v. Sicha die erste Sitzung der Vereinbarung des Handelsvertrages statt. Major v. Wismann und sein früherer Adjutant Dr. Bumiller sind hier eingetroffen.

P r a g, 25. Mai. In der Kofthalle der zechischen Ausstellung saßen drei nordböhmtische Turner und sprachen deutsch, als plötzlich ein Herr mit den Worten auf sie trat: „Die Ausstellung ist böhmisch; sprechen Sie böhmisch!“ Andere Zechen kamen dazu und nötigten die Deutschen, die Ausstellung sofort zu verlassen. Ebenso nötigten Zechen eine deutsche Gesellschaft, die am Samstag abend in einer Ausstellungsbierhalle deutsch nach Bier rief, zum Fortgang. Ueber den ersten Vorfall ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

B u l a r e f t. Als bleibende Erinnerung an das 25jähr. Regier-

ungsjubiläum hat das Königspar von Rumänien aus seinen eigenen Mitteln dem Kultusminister 200 000 Fr. überwiesen zur Errichtung einer „Univeritätsstiftung Karls I.“

Die französische Kammer hat den Antrag Bigers, betreffend die Herabsetzung des Eingangszolles für Getreide auf 3 Francs und für Mehl auf 6 Francs mit der Maßgabe angenommen, daß das Gesetz für die Zeit vom 1. August 1891 bis zum 1. Juni 1892 gelten solle. Ein Antrag Dumay, betreffend die gänzliche Aufhebung des Zolls, wurde abgelehnt.

Petersburg, 23. Mai. Wie das Amtsblatt meldet, hat der Großfürst-Thronfolger von Rußland seine Seereise beendet und ist nach vorzüglicher Ueberfahrt heute früh in Wladiwostok eingetroffen. — Anlässlich der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Sibirien wird ein kaiserlicher Ulas an den Senat veröffentlicht, welcher den Verurtheilten erhebliche Strafmwandlungen und Vergnügungen bewilligt.

— Aus Petersburg wird berichtet, der Japaner, welcher den Thronfolger verwundete, sei infolge des ihm vom Prinzen Georg von Griechenland verfehten Schlags am nächsten Tage gestorben. Der Zar habe den Prinzen Georg nach Petersburg eingeladen, wo ihm zu Ehren glänzende Festlichkeiten stattfinden sollen.

— Aus Warschau wird gemeldet: In den letzten Tagen wurden aus Stadt und Gouvernement Warschau 413 deutsche Reichsangehörige ausgewiesen.

Barri, 25. Mai. In dem Prozesse gegen 179 Mitglieder des Geheimbundes mala vita wurden 174 zu Kerkerstrafen von 1—15 Jahren verurteilt. Die Stimmung ist hoch erregt und es werden Unruhen befürchtet.

London, An dem gestern begonnenen Ausstand der Schneider sind bis jetzt über 4000 theilhaftig. Man erwartet, daß die Zahl sich bedeutend vergrößern wird. Die Meister haben bis jetzt keine Schritte gethan, dem Ausstande ein Ende zu machen. Sie wollen aber am nächsten Montag im Connon-Street Hotel die Bedingungen der Ausständischen besprechen.

London, 25. Mai. Das Haus des Lords Romilly wurde vorletzte Nacht eingestürzt. Romilly und zwei Diensthofen kamen dabei ums Leben.

Die Inflation hat während der letzten Woche in London allein 266 Opfer gefordert. Der Prinz von Wales, Gladstone und andere parlamentarische Größen waren davon heimgesucht, sind jedoch wieder genesen.

London, 26. Mai. „Standard“ meldet aus Shanghai: Die christlichen Missionshäuser in Nanjing wurden von dem Pöbel gestürmt und geplündert, die Insassen sind mit Mühe dem Tode entgangen. Es liegt voraussichtlich Anstiftung geheimer Gesellschaften zur Christenverfolgung vor.

Afrika. Aus Hamburg wird telegraphiert: Emin Pasha habe neuerdings heftige Kämpfe mit den Arabern und Eingeborenen gehabt. Seine Truppe soll arg mitgenommen worden sein und der Hilfe dringend bedürfen

Verschiedenes.

— (Schriftliche Erfahrungen) haben die Auswanderer machen müssen, welche von einem Agenten für eine Stahlwaarenfabrik in Nordamerika mit Zusicherung glänzender Löhne angeworben wurden. Als die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen, wohl 80 bis 100 Köpfe stark, an den Ort ihrer Bestimmung ankamen, sahen sie sich hinter Licht geführt, mit den Löhnen war es nichts, die Fabrik war noch unfertig, und die Arbeitskontrakte fanden, wenn sie überhaupt vorlagen, keine Anerkennung bei den Gerichten. Die hereingefallenen armen Auswanderer wurden dadurch in bittere Noth versetzt, sie mußten zum Theil ihre Habseligkeiten verkaufen und verkaufen, um ihr Leben fristen zu können, und andere Beschäftigungen ergreifen; viele nähren sich als Hausknechte, Stiefelpulger, Hand-, Feib- und Fabrikarbeiter. Die Briefe, die sie zurücksenden, sind voller bitterer Klagen.

— (Ein ergötzliches Geschehen) wird aus Rom berichtet, wie ein junger Mann, der wohl reich an Schulden, aber arm an Geld war, einem Gerichtsvollzieher einen Streich spielte. Der Beamte war in der Wohnung des Betreffenden erschienen, um alle pfändbaren Gegenstände sorgfältig zu notieren; allerdings, viel gab's dabei nicht mit den bekannten Mitteln zu belibben. Da plötzlich öffnet sich die Thür und herein tritt — der Gelbbriefträger mit einer Anweisung auf hundert Mark. Schnell verschwanden die Goldstücke in den weiten Taschen des Vollziehungsbeamten. Doch dieser hatte die Rechnung ohne den Empfänger gemacht. Der junge Mann hatte die Postquittung mit dem Vermerk „Annahmeverweigert!“ versehen. Schleunigst mußte der Gerichtsvollzieher dem Postbeamten die hundert Mark zurückgeben. Der junge Mann aber entließ die beiden Beamten mit einer kolzen Verbeugung.

— Weibliche Schlächtergesellen sind bisher wohl eine ganz unbekannte Erscheinung gewesen. Jetzt sucht in einem Fachblatt des Schlächtergewerks durch eine Anzeige ein Berliner Schlächtermeister ein „junges und hübsches Mädchen, welches Lust hat, die Schlächtererei zu erlernen.“

Schwiz. Eine kuriose Erbschaftsgeschichte wird hier viel besprochen. Vor einigen Jahren starb in Schleswig der königliche Kriegsrat Nielsen, der allgemein als ein heftiger Feind der Ehe bekannt war. Vor seinem Tode vermachte er seinem Diener und seiner Köchin je 20 000 Kronen mit der Bestimmung, daß das Erbteil des einen Teils dem andern zufallen solle, sobald der Diener oder die Köchin eine Heirat eingingen. Raum war der Kriegsrat tot, so hatten die beiden Erben

nichts Eiligeres zu thun, als gemeinschaftlich zum Traualtar zu schreiten; das junge Ehepaar zog alsdann nach Hamburg, wo es bereits seit sechs Jahren seine Wohnung hat. Kürzlich erfuhren, wie ein dänisches Blatt meldet, die in Kopenhagen wohnenden Verwandten des Kriegsrats Nielsen, daß die Erben sich verheiratet hätten; sie forderten sofort die Rückzahlung der 40 000 Kronen, da durch die Heirat die Bestimmung des Testaments verletzt worden sei. Der frühere Diener und die frühere Köchin behaupten dagegen, daß sie ihren Verpflichtungen vollständig nachgekommen seien, denn er (der Diener) habe, als er sich verheiratete, seine 20 000 Kronen an die Köchin abgetreten und diese habe gleichfalls ihr Erbteil, der Bestimmung gemäß, dem Diener übergeben. Die Angelegenheit gelangt demnächst zur gerichtlichen Entscheidung; auf den Ausgang ist man gespannt.

In Philadelphia lebte ein Deutscher Namens Carl J. S. Flügel, seines Zeichens Maschinist. Er hatte in Deutschland mehrere Jahre im Heer gedient und hing mit gerader abdtlicher Verehrung an dem Feldmarschall Moltke. Er hatte mit dessen Bild sein Zimmer geschmückt und benutzte jede Gelegenheit, seinen Kameraden vom dem großen Feldherrn zu erzählen. Vor einigen Tagen sagte er einem Freund, er habe beschlossen, seinem Leben ein Ende zu machen, da nun sein alter Moltke gestorben sei. In der That fand man ihn an jenem Mittwoch, als Moltkes Ueberreste in Krefeld zu Grabe getragen wurden, an einem Baum erhängt. Flügel war 47 Jahre alt geworden.

— (Die jüngste Millionärin der Welt) ist eine 2 Jahre alte Amerikanerin Miss Terry. Sie besitzt gegenwärtig schon 30 Millionen Strl. (600 Mill. Mark) und wird nach dem Tode ihrer Mutter noch mehrere Millionen Strl. erben. Eine der vielen Gouvernanten der jungen Millionärin machte jüngst die Reise von New-York nach Paris, — um für die Puppen ihrer kleinen Herrin Kleiderstoffe nach der letzten Mode einzukaufen. Sie hat thatsächlich Stoffe im Werte von mehr als 10 000 Frs. (8000 M.) nach Amerika gebracht. Und auch in Amerika giebt es unzählige Hungernde!

— (Nur nicht zu viel sprechen!) Baron: „Johann, ich sage Ihnen gleich beim Beginn Ihres Dienstes, daß ich keine unnötigen Worte mache; wenn ich mit dem Finger winkle, so müssen Sie kommen.“ — Johann: „Da passen wir gut zusammen: ich rede auch nicht gern, am wenigsten liebe ich es, meinem Herrn zu wiedersprechen. Wenn ich mit dem Kopf schüttle, dann komme ich nicht.“

Landwirtschaftliches.

Das Augenmerk des Landmannes dürste sich zu gegenwärtiger Zeit auf eine Pflanze richten, die viel Unheil unter seinem Viehstande anzurichten im Stande ist. Es ist die Herbstzeitlose, die zu Tausenden auf manchen Wiesen wächst und nicht bloß den guten Kräutern Raum und Nahrung stiehlt, sondern auch in ihren Samenkörnern ein schädlich wirkendes Gift enthält. Die Fälle von Vergiftungen bei Rindvieh und Pferden, auch bei Hühnern und Enten durch die Samen der Zeitlose sind nicht selten. Bei dem Rindvieh treten gewöhnlich durch das Verzehren des grünen Krauts heftige Diarrhöen ein, die meistens ohne Gefahr für die Thiere verlaufen; dagegen erzeugen die Samen der Pflanze, wie sie mit dem Heu in die Krippen der Pferde kommen, sehr gefährliche Koliken und es sind gewiß die Vergiftungsfälle bei den Thieren viel häufiger, als man gewöhnlich glaubt. Man sollte daher jetzt im Mai durch Ausziehen die Vertilgung der Pflanze anstreben oder wenigstens ihre Wucherung zu vermindern suchen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Mai. (Preisnotierungen der Landesproduktenbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen fränk. 25 M., ajma 25 M. 25 Pf., Kernsen 24 M. 50 Pf. bis 25 M., Dinkel 17 M., Gerste ungar. 20 M. bis 20 M. 75 Pf., Haber 16 M. bis 17 M.

Stuttgart, 25. Mai. Die Waimesse hat heute begonnen. Großer Verkehr war schon heute vormittag in und an der Gewerbehalle bei der Möbelmesse. Zufuhr und Kaufkraft sind bedeutend, die Preise haben etwas angezogen.

(Rom). Im fränkischen Württemberg zahlen die Gerber derzeit für Kaitelrinde 3 M., 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf., für Glanzrinde 4 Mark 50 Pfennig.

Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf.,
für eine Hose allein bloß Mk. 2.35 Pf.
durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Sie sollten in keiner Familie fehlen. **Rulfingen** A. Sigmaringen. Ich berichte Ihnen gerne, daß mir die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) gegen mein langjähriges Magenleiden sehr gute Dienste geleistet haben, da solches bereits gänzlich entfernt ist. Auch gegen Kopfschmerzen hat meine Familie das Präparat mit bestem Erfolg gebraucht. Johanna Frank. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen Kreuz** in **rotem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Sülge, Moschusfarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.